

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Straßburger neueste Nachrichten. Hauptausgabe. 1940-1944 1944

205 (27.7.1944) Landkreis Strassburg

Unsere jüngsten Soldaten

Auf dem Asphalt einer stillen Seitenstraße haben Kinderhände mit Mauerbrocken von einer nahen Baustelle geometrische Figuren gezeichnet. Quadrate, Kreise, Ellipsen bedecken die Fahrbahn und verwirren den harmlosen Fußgänger mit ihrer geheimnisvollen Symbolik. Ihre Bedeutung wird zunächst dadurch nicht klarer, daß die Phantasie bei näherer Betrachtung auf kriegerisches Gebiet gelenkt wird. Da umschließt ein Kreis Deutschland, Japan und Finnland, dort sind in einem Quadrat einzelne Felder bezeichnet: England, Sowjetunion, Amerika, es fehlt weder Afrika noch Norwegen und es ist zweifellos, daß sich hier Kinder im Spiel auseinandersetzen versuchen mit den Ereignissen auf den Kriegsschauplätzen, über die sie in Schule und Haus hören. Leider ist gerade Mittagszeit und keiner der kleinen Politiker ist da, um meine Wildgebier zu befriedigen. So muß der Verstand der Verständigen versuchen zu erraten, was die Einfalt des kindlichen Gemütes hier übt. Wer mag das neue Spiel erfunden haben? Brauchte es überhaupt erfunden zu werden, ist es nicht vielmehr ganz einfach ein Niederschlag des Zeitgeistes, der unser Denken und Tun bestimmt, der auch unsere Kinder erfaßt? Sie gehen auf ihre Weise mit, im Spiel. Man kann sich leicht denken, wie sich die kleinen Strategen dabei erhitzen, wie jeder den Marschallstab in seinem Tornister zu haben glaubt, und wie dann eben doch der Schwächere dem Stärkeren unterliegt; der Flinke vorankommt und der Langsame zurückbleibt, der Maulheld versagt und der Beharrliche ans Ziel kommt. Vielleicht wärscht dann in der Nacht ein Regen das Schlachtfeld auf, und das Spiel kann morgen mit neuem Eifer von vorn beginnen. -pf.

KLEINE STADTNRICHTEN

Die Verdunkelung dauert von heute 22.16 bis morgen 5.28 Uhr.

Ihren 81. Geburtstag feiert heute Frau Maria Schaubruch, Oberlehmer Straße 14.

Am 21. Juli feierte das Ehepaar Eugen Oertel und Magdalena, geb. Letz, wohnhaft vor dem Spitalort 17a, das Fest der goldenen Hochzeit.

Wehrmachtkonzert. — Die Wehrmachtkommandantur Straßburg gibt bekannt: Heute Donnerstag findet in der Zeit von 17 bis 18 Uhr bei günstigem Wetter am Schießrain ein Platzkonzert statt. Es spielt das Standortmusikkorps unter der Leitung von Stabsmusikmeister Bernhagen.

Ruhe bei der Durchgabe des Wehrmachtberichtes

Die Wirtschaftsgruppe Gaststätten-gewerbe weist erneut darauf hin, daß während der Durchgabe des Wehrmachtberichtes die Bedienung einzustellen ist und dafür Vorsorge getroffen werden muß, daß die Abhörung nicht durch Unterhaltung anderer gestört wird. Gerade in den entscheidenden Wochen des Kampfes um die Zukunft unseres Volkes sei strengste Disziplin in den Betrieben in dieser Frage erforderlich.

Auch Fahrscheine sind Altpapier

Es ist eine übliche Angewohnheit vieler Volksgenossen, die Fahrscheine der Straßenbahn zu zerkratzen und achtlos fortzuwerfen. Abgesehen davon, daß die Straßenreinigung heute nicht immer leicht durchzuführen ist, sind auch diese Scheine wertvolles Altpapier. Bei der Ummenge der täglich in Deutschland verausgabten Fahrscheine kommen dabei ganz ansehnliche Mengen an Altpapier zusammen, auf deren Wiederverwertung wir auf keinen Fall verzichten können. Darum sollte man die nicht mehr verwertbaren Fahrscheine nach ihrer Benutzung dem Papierkorb anvertrauen.

Rheinwasserstand vom Mittwoch. — Konstanz 427 (425); Rheinfelden 285 (291); Breisach 270 (264); Straßburg 313 (326); Karlsruhe 490 (499); Mannheim 393 (393); Caub 239 (263).

Schulpflicht außerhalb des Heimatortes

Schulunterricht nach Anordnung von Schulverlegungen

Der Bad. Minister des Kultus und Unterrichts und Leiter der Abteilung Erziehung, Unterricht und Volksbildung des Chefs der Zivilverwaltung im Elsaß gibt bekannt:

Durch eine Verordnung des Generalbevollmächtigten für die Reichsverwaltung wurden vor kurzem reichseinheitliche Bestimmungen über die Erteilung von Schulunterricht nach erfolgter Anordnung des Verlegens gegeben. Danach soll grundsätzlich für die Schüler und Schülerinnen von verlegten Schulen oder Schulklassen am Heimatort ein Schulunterricht nicht mehr stattfinden. Der Übergang von einer der verlegenden Schulen auf eine andere Schule des Heimatortes oder dessen unmittelbare Umgebung ist unzulässig. Benachbarte Schulen dürfen solche Schüler und Schülerinnen nicht mehr als Gast Schüler aufnehmen. Soweit die Verlegung vollzogen ist, sind die Schüler verpflichtet, ihre Schulpflicht außerhalb des Heimatortes zu erfüllen, und zwar, wenn sie an der Schulverlegung teilnehmen, am Verlegungsort der Schule oder, wenn die Schüler im Rah-

Wir wollen blaue Jungs werden

Erlebnisbericht eines Straßburger Jungen über die Schülerreinschiffung bei einer U-Boots-Flottille

Auf Einladung der Kriegsmarine waren 28 Jungen aus dem Elsaß sechs Tage lang Gäste einer U-Boots-Flottille. Ein Schüler der Straßburger Bismarckschule, Günter Dieter, der sich bei dem vorjährigen Aufsatzwettbewerb des Gaupressamts der NSDAP, über die Marineausstellung „Schwert über dem Meer“ besonders ausgezeichnet hat, schildert in dem folgenden Bericht recht anscheinlich dieses einzigartige Erlebnis.

Wir Jungens vom Jahrgang 1929 drängen darnach, bald Soldaten zu werden. Da bringt nun plötzlich der Briefträger das erste militärische Schreiben, und dazu noch eine Einberufung, die 28 elsässische wehrbegeisterte Jungens als Gast zu einer U-Boots-Flottille einladet. Sechs Tage sollte dieses Erlebnis dauern, das zu meinen schönsten Jugendgedenken zählen wird. Und wenn ich einmal ein alter Seebär bin, werde ich noch gerne von dem erzählen, was ich jetzt schildere:

Von der Marineabteilung des WBK. Straßburg war alles aufs beste vorbereitet. In dem aus Richtung Mülhausen einlaufenden Schnellzug war die Hälfte eines gepolsterten 3.-Klasse-Wagens für unsere noch nicht allzubreiten „Achtersteven“ bereitgestellt. Unter der Betreuung eines Erziehers der „Napola Rufach“ begann die herrliche Reise durch unsere geliebte Heimat. 20 Stunden nach Abfahrt näherten wir uns unserem Endziel. Die lange Eisenbahnfahrt hatte die Knochen steif gemacht und wir waren trotz der unterhaltsamen Reise glücklich, am Bestimmungsbahnhof eingetroffen zu sein. Nüchtern, wie es nun einmal bei der Wehrmacht ist, bestand das „Empfangskommando“ aus einem Maaten. Dieser führte uns durch die Stadt zum Hafen, wo eine Barkasse uns erwartete. Schnell war das Gepäck verstaubt und schon ging's mit allen „AK.“ an großen Lagerschuppen und Silos vor-

bei durch den Hafen, Kurs: Wohnschiff. Die Augen konnten sich nicht satt sehen, an all dem, was uns jungen Landratten und angehenden Seefahrern hier geboten wurde. Mächtig ragten die Riesenkranen gegen den Himmel. Die Ozeandampfer schienen uns zu erdrücken, so daß uns unsere Barkasse als Badewannenspielzeug erschien. Und hell leuchteten die Augen, als wir die Wölfe der See, die U-Boote, ausmachen konnten. Nach 1/2stündiger Fahrt legten wir an dem hinter einem Ozeanriesen versteckt liegenden Wohnschiff an, das uns auf 6 Tage schwimmende Heimat werden sollte. Das Wohnschiff ist kein Luxusdampfer, es verdrängt nur 1800 Tonnen. Dafür rückten wir Jungens recht eng zusammen und um so kameradschaftlicher war der Aufenthalt. Die Kojen wurden zugewiesen, der Koffer abgestellt und schon ertönte der Pfiff zum „Backen und Banken“. So was versteht natürlich nur der, der sich schon mit der Marine und deren Fachausrüstung befaßt hat und auch von dem Willen durchdrungen ist, Matrose zu werden. Als „Empfangsmenü“ gab es „Königsberger Klopps“, für uns Süddeutsche etwas Unbekanntes. Daß sie uns allen mündeten, bewies nach kurzer Zeit die leeren Teller. Nach Besichtigung unseres „Potts“ und Beantwortung unserer vielen neugierigen Fragen ging es zum erfrischenden Schlaf in die Kojen, denn schon am nächsten Morgen sollte in See gegangen werden.

Pier lag, zu besichtigen. Der Eindruck dieser gewaltigen schwimmenden Festung war für uns ganz überwältigend. Hierbei gewannen wir auch Einblick in den Dienstbetrieb unserer blauen Jungs. Anschließend besuchten wir noch einen Zerstörer. Leider ließ uns die Zeit die Besichtigung anderer kleiner Einheiten nicht mehr zu. Es war nämlich ein Torpedonachtschiff angesetzt, zu dem wir wieder rechtzeitig in See gehen mußten. Dieses Torpedonachtschiff war noch interessanter als das Tageschiff. Statt des Rauchsatzes am Tage hatten die Torpedos beim Nachtschießen einen Leuchtsatz, so daß die Laufspur schön zu verfolgen war. Nach Mitternacht ging es in die Kojen, die wir erst verlassen, als die Sonne schon hoch über der Kimm stand, denn die Seeluft und das anstrengende Leben hatte uns müde gemacht.

Geleitzugjagd der grauen Wölfe

Für diesen Tag war dann ein Torpedoschießen der U-Boote auf einen Geleitzug angesetzt, das, wie aus der Presse bekannt, für unsere grauen Wölfe der See den schwersten Angriff darstellte. In den Abendstunden nahmen wir Kurs auf X, zur Entgegennahme neuer Befehle für den kommenden Übungsverlauf. Während wir in die Kojen stiegen, waren die blauen Jungs an Bord während der Nacht schwer auf Draht, denn für diese lautete die Übung: Torpedoschießen auf Geleitzug. Beim Weckruf am nächsten Morgen befanden wir uns wieder am alten Höhepunkt unserer Reise bringen. Um 7 Uhr bereits wurden wir, mit Ausnahme derjenigen, die auf Torpedofangboote kamen, auf U-Boote eingeschifft. Mit noch fünf Kameraden kam ich auf ein U-Boot, auf dem all meine Zukunftsträume, wie „Angriff — ran — versenken und „Alarmtauchen“ einmal in Erfüllung gehen sollen. Die Straßburger Ausstellung „Schwert über

dem Meer“ hatte mir ja schon einen kleinen Einblick in die Inneneinrichtung eines U-Bootes gegeben. Aber beim ersten Anblick der Maschinenanlage unseres Bootes war ich ob der vielen Apparate doch tief beeindruckt. Zweimaliges Tauchen an diesem Tage ließ in uns das Gefühl einer Höllenfahrt aufkommen. Noch entzückter waren wir über das, was in der Miniatur-Kombüse für uns als Stärkungsmittel brotzelte. Der Höhepunkt dieser eindrucksvollen Fahrt sollte zugleich Abschluß unserer Gastrolle bei der Kriegsmarine sein. Abends gingen wir wieder auf unser Wohnschiff an Bord und schliefen zum letzten Male auf Wasser. Tags darauf führte uns die Reichsbahn wieder zurück in das schöne Elsaßland. Wenn einer von uns 28 Jungens noch Zweifel darüber hatte, für welchen Wehrmachtteil er seine Freiwilligenmeldung abzugeben habe, dann gab es nach der Heimkehr für jeden nur die eine Parole: Seefahrt tut not, wir werden blaue Jungs.

Die Sorge für den Schwerunfallverletzten

Sonderstationen zur Heil- und Berufsfürsorge

Zur gründlichen und nachhaltigen Ausheilung besonders schwerer Verletzungen infolge von Arbeitsunfällen haben die Berufsgenossenschaften als Träger der Reichsunfallversicherung seit vielen Jahren Sonderstationen zur Heil- und Berufsfürsorge für Schwerunfallverletzte errichtet oder vorhandene Heilanstalten hierzu bestimmt. Es handelt sich um — der Zahl nach wenige — ausgewählte Krankenhäuser, die von hervorragenden, in der Unfallheilkunde besonders erfahrenen Fachärzten für Chirurgie oder Orthopädie geleitet werden und über besondere Einrichtungen zur Behandlung und Nachbehandlung schwerer, vor allem auch schwerster Unfallverletzungen verfügen. Der Verletzte soll in diesen Heilanstalten verbleiben, bis die Folgen seiner körperlichen Beschädigung soweit als möglich beseitigt sind, ausreichende Gewöhnung und Anpassung, z. B. an eine Prothese, eingetreten, der Erfolg einer Wiederaufnahme der beruflichen Tätig-

keit gesichert ist und der Verletzte auch seelisch sein Gleichgewicht wiedererlangt hat. Maßnahmen der Berufsfürsorge bereiten schon während des Heilverfahrens die Rückkehr des Verletzten in das Berufsleben vor.

Diese Ziele sind regelmäßig nur bei längerer Behandlungsdauer zu erreichen. Während dieser Zeit muß der Verletzte der wirtschaftlichen Sorge um seine Angehörigen entbunden sein. Die gewerblichen und landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften als die hauptsächlichsten Träger der Unfallversicherung in der Wirtschaft haben daher Vorsorge getroffen, den in den Sonderstationen untergebrachten Unfallverletzten besondere Unterstützungen zuzuwenden. Diese sind als Leistungen der Reichsunfallversicherung so hoch festzusetzen und rechtzeitig anzuzuwenden, daß eine Notlage der Familie des Verletzten unter allen Umständen vermieden wird.

Umschau am Oberrhein

Boofheim b. Schlettstadt. (Abschied im Ertelager.) Nach dreiwöchigem Aufenthalt im hiesigen Ertelager verabschiedeten sich 25 Stadtmädels mit ihrer Führerin im Rahmen eines bunten Abends, den die Mädel für die Gastfamilien und die Einwohnerschaft im Rathaussaal veranstalteten.

Schlettstadt. (Behelfsheimbau.) Auf einem Gelände außerhalb der Stadt erstehen zur Zeit in Gemeinschaftsarbeit mehrere Behelfsheime. Die als Doppelhäuser errichteten Behelfsheime werden sich nach dem Vorbild des bereits fertigen Musterheimes an dem ausgewählten Platz sehr schön ausnehmen und allen Anforderungen der Bequemlichkeit und Hygiene entsprechen.

Hornberg, Goldene Hochzeit. Der hier lebende Dichter Dr. Heinrich Vierdorf und Gattin konnten in diesen Tagen die goldene Hochzeit feiern. Trienz bei Mosbach. Tödlicher Sturz vom Fuhrwerk. Beim Futterholen stürzte der 76 Jahre alte Karl Sperber so unglücklich vom Wagen, daß er ins Heidelberger Krankenhaus verbracht werden mußte. Dort ist er seinen Verletzungen erlegen.

Hochfelden

* Aus der Ortsgruppe. Sämtliche Opferringmitglieder der Ortsgruppe Hochfelden versammeln sich am morgigen Freitag, um 21 Uhr, in der Festhalle der NSDAP, zu einem Kurzausschuss. Politische Leiter und andere Uniformträger erscheinen in Uniform. Nichtuniformierte tragen Armbinde.

Parlamentliche Bekanntmachungen

NSG „Kraft durch Freude“. — Heute Donnerstag in der Turnhalle der Bismarckschule: „Fröhliche Gymnastik und Spiele für Frauen“. Teilnahmegebühr: RM 0,20 pro Übungsstunde. DAF. — Ortsverwaltung Musau. — Morgen Freitag, um 20 Uhr, im Saale Wandres, Kleine Rheinzelstraße, monatliche Dienstbesprechung für Stab, Zellen- und Blockmänner sowie Blockleiter. Kontrollkarten am Saaleingang abgeben. Ortsgruppe Ruprechtsau-Süd. — Heute Donnerstag treten alle männlichen Partei- und Opferringmitglieder um 18.30 Uhr vor dem Ortsgruppengebäude, Adteggasse 1, an. Anzug, soweit vorhanden: Uniform. Zivil mit Hakenkreuzarmbinde. — Ortsgruppe Weiler Turm. — Heute Donnerstag, um 19.15 Uhr, Antreten aller PL (NSV, DAF), Pp. und Opferringmitglieder auf dem Bahnhofplatz, Richtung Kuhlgasse. Uniform: Parteiuniform bzw. An-

legen der Hakenkreuzarmbinde. — Ortsgruppe Karl-Roos-Platz. — Heute Donnerstag, 18.45 Uhr, Antreten sämtlicher Parteigenossen und Opferringmitglieder an der Ortsgruppe in Uniform. Nichtuniformierte mit Hakenkreuzarmbinde, Erscheinen Pflicht. — Ortsgruppe „Ums Münstert“. — Heute Donnerstag, 18.45 Uhr, Antreten aller Partei- und Opferringmitglieder vor dem Ortsgruppengebäude, Sandpatz 5. Anzug: Uniform. Zivilisten mit Armbinde. — Ortsgruppe Königshofen. — Heute um 19 Uhr Antreten sämtlicher Pol. Leiter, Walter und Warte, Pp. und Opferringmitglieder am Auelienplatz. Uniformbesitzer in Uniform, Nichtuniformierte Hakenkreuzarmbinde. — Ortsgruppe Oberhausbergen. — Heute abend 18.45 Uhr Abfahrt sämtlicher Pol. Leiter einschl. NSV. und DAF. NS-Frauenchaft und Opferringmitglieder um 18.45 Uhr mit der Straßenbahnlinie 15. — Ortsgruppe Metzgerhof. — Der ausgefallene Dienstappell vom 21. Juli findet nun morgen Freitag, 20.15 Uhr, im Magdalenenaal für alle Stabsmitglieder, PL, NSV. und DAF, statt. Anzug Uniform, Nichtuniformierte Hakenkreuzarmbinde, Stabs-, Zellen- und Blockfrauenchaftsleiterinnen haben um 20.45 Uhr zu erscheinen. — Ortsgruppe Krutenau. — Heute Donnerstag, um 19.15 Uhr, Antreten sämtlicher Parteigenossen und Opferringmitglieder auf dem Rudolf-Schwander-Platz, Ecke Eugen-Ricklin-Straße, Uniform, Zivil Armbinde. — BDM, Bann Straßburg 718. — Alle M., JM. und BDM-Werk-Führerinnen, sowie sämtliche Mädel, Jungmädel und BDM-Werkmädel treten heute Donnerstag, um 19 Uhr, auf dem Adolf-Hitler-Platz in Dienstkleidung an. Wimpel mitbringen. Kreismusikzug. — Die heutige Probeversammlung fällt aus. Nächste Probe zur üblichen Zeit am kommenden Donnerstag. Der Kreisorganisationsleiter.

Straßburger! Straßburgerinnen!

Zeigt Euere Verbundenheit mit unserem Führer durch Euere Teilnahme an der Treuekundgebung am Donnerstag, den 27. Juli

Erscheint in Massen!

Erscheint in Massen!

